Nachlese : Schiller schriller

Autor(en): **Kröber, Jörg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-606288

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Da war wohl jemand schneller?

Macht nichts. Das Nebelspalter-Jahresabonnement (10 Ausgaben) für CHF 92.– können Sie auch bequem per Telefon, Fax oder E-Mail bestellen und verschenken.

Telefon: 071 846 88 75
Fax: 071 846 88 79
E-Mail: abo@nebelspalter.ch

Sie nehmen automatisch an der Verlosung von drei hochwertigen, exklusiven Nebelspalter-Feldstechern teil.

Gewinner von je einem Stöckli-Marroniofen

Marianne Balmer, 3179 Kriechenwil
Rita Albiez, 4053 Basel
Leander Mätzener, 3806 Böningen
Theresia Weber, 8535 Herdern
Urs Ruppaner, 9100 Herisau
Christoph Reich, 8032 Zürich
Yannick Kehrli, 1715 Alterswil

Nächste Verlosung: 20. November 2009

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an den Abonnentendienst:
Telefon: 071 846 88 76
Fax: 071 846 88 79
E-Mail: abo@nebelspalter.ch

Nachlese

Schiller schriller

Nur wer, wenig Vers-versiert, Jambus für ein tropisches Grasgewächs hält und Alexandriner für eine Biermarke, käme wohl auch auf die fixe Idee, Friedrich Schiller wegen dessen **Geschichte des Abfalls der Vereinigten Niederlande** im Brustton der Überzeugung als den ersten Müllentsorgungs-Historiker zu bezeichnen.

Derselbe Literaturexperte hielte dann wohl auch des Dichterfürsten vermeintlichen **Gallenstein** für ein ärztliches Bulletin und die **Kran-Nische des Ibykus** für den luftigen Arbeitsplatz eines sangesfreudigen hellenischen Kranführers. Besagter profunder Kenner dürfte im Übrigen, jenseits des schillerschen Werkes, im «Entchen von Tharau» einen litauischen Wasservogel ausmachen, und den Begriff «Achilles-Verse» verstünde er wohl als originelle Sammelbezeichnung für altgriechische Lyrik.

Ganz Kind der modernen Informationsgesellschaft, vermutete er hinter **Wilhelm Tel** dann wohl auch den Firmennamen eines Telekommunikations-Unternehmens – und hinter **Maria Stuart** und einer gewissen Sandra K. (oder **K. Sandra** oder so ähnlich) dessen Mehrheitsgesellschafterinnen. **Randale und Hiebe** würde er, noch im besseren Falle, für den Untertitel der **Geschichte des Dreissigjährigen Kriegs** halten (im schlechteren für eine neue Vorabend-Fernsehserie à la «Verbotene Liebe»), und sich ansonsten fragen, ob **Don Carlos** mit der **Braut vom Messdiener** (Wie? Das war die **von Messina**? – Auch egal!) auf Dauer nicht doch besser gefahren wäre als mit dieser prüden Ami-Tussi, der **Jungfrau von New Orleans.**

Wie dem auch sei: Hauptsache, der gute Schiller Fritz konnte bei der Sparkasse Weimar schliesslich doch noch diese verdammte **Bürgschaft** loseisen – sonst wäre das **Lied von der Locke** (der berühmten Schiller-Locke?) wohl schon das Ende vom Lied gewesen.

Wie? Da fehlt ein «**G**»? Wo? Vor «Lied» oder vor «Locke»? – Egal: Wenn das mal nicht **Die Räuber** waren!

Jörg Kröber